

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang

Dresden, Montag den 2. Februar 1931

Nummer 27

Um Brüning's Hunger-Etat

Reichstagsöffnung im Zeichen des Artikel 48

Gegen faschistische Hungerfront revolutionärer Massentampf für Arbeit, Freiheit und Brot!

Berlin, 2. Februar (Eig. Drahtmeldung.)

Heute, Montag, beginnt der Reichstag, seine Arbeit wieder aufzunehmen. Reichstagspräsident Brüning wird heute oder morgen im Plenum eine große Rede halten, wo er den Reichstag aufleiten wird, entweder den Reichstag anzunehmen, oder nach Hause zu gehen. Stellung ist fest entschlossen, mit Hilfe des Artikels 48 den Etat durchzusetzen und den Reichstag so schnell auf ein Jahr auszuschalten.

Man rechne damit, daß in der heutigen Sitzung des Ausschusses bereits heftige Auseinandersetzungen erfolgen, da der Reichsaussenminister Curtius einen Bericht über die neuer Verhandlungen geben wird und einen Antrag stellt, der den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verlangt.

Der Dresdner Anzeiger von heute morgen schreibt zur beginnenden Reichstagsöffnung:

Die Ausgabe des Parlaments ist vor allem, die Ende März den neuen Reichshaushaltplan endgültig zu verabschieden. Aber man muß schon jetzt mit immer wachsender Wahrscheinlichkeit die abermalige Anwendung des Artikels 48

insoweit für den Etat als auch für das jetzt besonders dringliche Hilfsgesetz voraussetzen."

Die Hamburger Nachrichten wissen über den Besuch des preußischen Ministerpräsidenten Brauns in München zu berichten, daß man sich in Regierungskreisen mit der Bildung eines Direktoriums trägt, dem Brüning, Brauns und Heß angehören sollen.

Selbst wenn diese letztere Richtung der Entwicklung um ein geringes voraussehen sollte, ist sie ein Beweis, wie die faschistischen Kräfte auf die offene faschistische Diktatur hinarbeiten. Um so schmerzlicher ist der geistige Betrachter der sozialdemokratischen Zentralorgane zur Reichstagsöffnung:

Die deutsche Arbeiterklasse hat allen Anlaß, die kommenden parlamentarischen Dinge mit wacher Aufmerksamkeit zu

verfolgen und sich nicht von dem Lärm ablenken zu lassen, den die Bürgerkriegspropaganda der Nationalsozialisten auf den Straßen veranstaltet. Jetzt ruft die Entscheidung über die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands.

Die faschistische SPD-Fraktion schreibt im gleichen Sinne, indem sie die Verschärfung der Hausordnung im Reichstag gegen die kommunistische Opposition begrüßt.

In einem Augenblick also, wo das Parlament zur vollkommenen Ausschaltung gebracht wird, wo es nur noch darauf ankommt, daß das Proletariat mit außerparlamentarischen Mitteln die diktatorischen Entschlüsse des Faschismus niederwirft, erklärt das Zentralorgan der KPD, daß das Schicksal der nahen Zukunft nur im Parlament liegt.

Massensturm in Neugersdorf

Brigadetreffen der Nazis eine vollkommene Pleite / Im Lauffschritt vor den Arbeitern geflüchtet / KPD-Redner ruft zur wehrhaften Einheitsfront

(Arbeiterkorrespondenz)

Neugersdorf, 2. Februar.

Gestern fand ein Brigadetreffen der NSDAP in Neugersdorf statt, an dem sich 250 Mann teilnahmen und nicht 1500, wie großspurig angekündigt wurde. Die braunen Weibsbuben machten eine Parade in der Kirche, und die glatten Kirchenbänke kreierten.

Ein noch nicht dagewesenes Ereignis! Ein riesiges Polizeiaufgebot aus Bautzen, Zittau und Dresden war zum Schutz der Nazis inszeniert.

Die Neugersdorfer Arbeiter haben die Hitler-Paraden „begrüßt“. 3500 Arbeiter, KPD, SPD, parteilose Arbeiter, die Parteiführer des Kampfverbandes und des Reichsbanners marschierten auf und

trugen die Hitler-Buben im Lauffschritt Spitznamen durch den Arbeiterort Neugersdorf laufen.

Die revolutionären Kampflieder der Arbeiter erklangen gewaltig durch die Straßen. Kampfbegeisterung und Siegeszuversicht leuchtete aus den Gesichtern der in gelblicher Harnackierenden Arbeiter, die gewillt sind, mit allen Mitteln die Verbotschritte des Finanzkapitals auszuräumen.

Auf der gemaltigen Rundgebung der Neugersdorfer Arbeiter im „Volkshaus“ sprach Genosse Siegmund. Er wies darauf

hin, daß nur unter der revolutionären Einheitsfront der Faschismus niedergeworfen werden kann. Unter dem Druck der Massen sah sich der „linke“ SPD-Abgeordneter Götter veranlaßt, radikal zu sprechen. Als anschließend die Arbeiter demonstrierten, gingen die Nazis im Eilmarsch flücht.

Die Polizei aber ging brutal mit Gummiknüppeln gegen die Arbeitermassen vor und verprügelte wehrlos leibhaftig Frauen. Ein altes Mütterchen wurde schändlich geschlagen.

Die Neugersdorfer Arbeiter haben die Nazis so empfangen, wie es notwendig ist. Bismarck, dann werden die Nazis nicht ein zweites Mal erischnen!

Neue Bluttaten der faschistischen Mordbanden

Kommunisten ermordet und schwer verletzt

Berlin, 2. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Nationalsozialisten verübten ihren politischen Mord in Berlin durch verheerenden Terror auf die Arbeiterklasse zuzugreifen. Nachdem erst am Sonntagabend Genosse Götter einen schweren Verletzung erlitten, die ihm die Nazis beibrachten, erliegen nun, fast ein Jahr nach der Verhaftung, zwei weitere kommunistische Arbeiter dem Mord der Hitler-Banden. Der jüngere Teilnehmer an der Aktion lag in Charlottenburg, Gen. Sobel, ein Arbeiter, wurde überfallen etwa 100 bewaffnete Nazis aus dem Hinterhalt einige Arbeiter. Die Nazis eröffneten einen heftigen und 24jährige Arbeiter Grunberg erhielt einen Herzschlag und war sofort tot. Der Arbeiter Eise wurde durch Schüsse in Arm und Rücken schwer verletzt. Ebenfalls schwer verwundet wurde der Arbeiter Klemm, welcher durch viele Messerwunden in den Rücken. Die Arbeiter legten sich energisch zur Wehr, jedoch war der Überfall so plötzlich und die Übermacht der Mordbanden so groß, daß die Arbeiter bei dem Kampf den Kürzeren zogen.

Lebe und Verletzte sind kommunistische Arbeiter. Das auffallend ist erkrankene Überlebende konnte nur noch 6 Nazis überleben, bei denen Wunden und Verletzungen zu sehen waren. Der zweite Teilnehmer an der Aktion am Sonntag morgen in der Nähe des Bahnhofs Genosse Klemm, ein Arbeiter, wurde durch einen Schuss in den Rücken schwer verletzt. Die Nazis verteilten Sägen- und Holzschiffen. Sie behaupten jedoch, daß die Mordbanden ihrer verlogenen Propaganda vorzuziehen. Gegen die empörten Arbeiter ging keine eine in Verhaftung gehaltene Schutzmaßnahme der Nazis vor. Die Arbeiter leisteten jedoch energischen Widerstand und vertrieben die Mordbanden aus dem Arbeiterort. Zwei Nazis sollen dabei verletzt worden sein.

Sie werden nicht ungestraft

Göteborg, 1. Februar. (Eig. Bericht.)

In einer Verurteilung der Faschisten am vorigen Freitag kam es in Göteborg bei Nilsby (Oberland) zu einer von den Nazis geleiteten Schlägerei, wobei zwei Genossen schwer verletzt wurden. Als ein Soldat mit einem Gewehr auf der Poststraße nach Göteborg wurde es belagert. Ein Genosse, der ins Schwitzhaus eingeladen wurde, wurde seiner Schwanzentzogen.

Wichtiger Kampftag im Erzgebirge gegen den Faschismus

Walden, den 2. Februar.

Gestern fand in Walden (oberes Erzgebirge) ein Kampftag der revolutionären arbeitenden Bevölkerung aus 25 Orten statt. Es waren anwesend 194 hiesige Delegierte, darunter 31 Kommunisten, 1 SPD-Arbeiter, 1 Mitglied der KPD und 161 Parteiloje. Von den Anwesenden waren 31 Frauen und 7 Kleinkinder. Nach einem Referat des Genossen Krenner wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die die Beschlüsse des Dresdner Kampftages gegen den Faschismus bekräftigt und sie als Grundlage des Kampfes gegen den Faschismus anerkennt.

Nach der Konferenz, an der außerdem 300 Gäste teilnahmen, fand eine impulsive Demonstration durch den Ort statt, die einen gemaltigen Eindruck machte und das Kräftegefühl der Werktätigen stärkte.

2 Frauen, die in Schreie gewöhnt wurden, bedrohte der Faschismus mit wirtschaftlichen Repressalien, um die von Kongressen abzuhalten. Ebenso wurden auch einige SPD-Delegierte durch persönliche Drohungen der Leitung von dem Besuch der Konferenz abgehalten.

Die Konferenz ist ein Zeichen der gewaltigen Massenempörung gegen den Faschismus in Ostdeutschland, die durch intensive politische und organisatorische Massenarbeit in allen Betrieben und Orten gesteigert werden muß.

Gemeindearbeiter! Zerreißt das Lohnraub-Diktat! Streift!

Der Schiedsspruch von beiden Parteien abgelehnt

Am Sonntagabend wurde das zentrale Schiedsgericht für die Gemeindearbeiter Sachsens einen neuen Schiedsspruch, nachdem der erste Schiedsspruch, der einen Lohnraub von 6 Prozent vorsah, von beiden Parteien abgelehnt worden war. Der neue gefällte Schiedsspruch besagt, daß bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden 6 Prozent Lohnabbau eintritt; bei einer Arbeitszeit von 47 Stunden 4 Prozent; bei 46 Stunden 2 Prozent. Bei einer Arbeitszeit von 45 und weniger Stunden bleibt der bisherige Lohn bestehen. Der demagogische Antrag der Reformisten, die Arbeitszeit ohne Lohnausgleich zu verlängern, wurde abgelehnt. Durch die Einführung der Forderungen tritt bei den Dresdner Gemeindearbeitern in diesem Monat ein weit größerer Lohnausgleich ein, da bei ihnen sowohl der sprunghafte Lohnabbau, wie auch der Lohnausgleich für zwei Arbeiterkategorien in Frage kommt.

Die Verbandskommission des Gewerkschaftsbundes, obwohl die zwei geltend in Dresden festgestellten Verarmungen der Gemeindearbeiter lehnten den Schiedsspruch ab. Von den KPD-Führern wurde in den Verhandlungen mit allem Nachdruck die Forderung der Aufnahme des Kampfes gegen den Lohnraubdiktat vertreten.

Am heutigen Tag finden bereits neue Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichter statt, da der Schiedsspruch von beiden Parteien abgelehnt wurde. Daß der Spruch des staatlichen Schlichters kein anderes Resultat bringen wird, dürfte jedem klar sein.

Für die hiesigen Gemeindearbeiter gibt es jetzt nur eine, sofort die Betriebe kreisfertig zu machen. Die proletarische revolutionäre Kampfleitung wird in den einzelnen Betrieben Versammlungen durchführen und ihre Maßnahmen treffen.

Gemeindearbeiter, folgt nicht den Forderungen der reformistischen Bürokratie. Kämpft gegen jeden Pfennig Lohnraub, für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich unter Führung der KPD!

Unerbittlicher Terror-Urteil gegen Heidenauer Arbeiter gefällt!

(Siehe 2. Seite)

„Linke“ Politik mit Stahlbeinen

Noch ein Wort zu den Dresdner SPD- Versammlungen

... Sollten in Lohnstreiktagen politische Überlegungen hinfällig werden, so wird die Reichsregierung alles tun, um auch die Staatsautorität gegenüber solcher Theorie zu schützen. ... Wir glauben, daß wir auf diesem Wege das deutsche Volk aus dem Klassenkampf am schnellsten herausbringen, daß der Klassenkampfgedanke am schnellsten erledigt und der Marxismus wirklich erledigt werden wird. (Aus der Kölner Brünning-Rede, wiedergegeben aus dem Zentralorgan des Zentrums der „Germania“.)

Der Beschluß der Reichstagsfraktion, das Kabinett Brüning nicht zu kürzen, hat unseren vollen Beifall gefunden. (SPD-Parteitagstagordneter Geiser im Reichstagspalast.)

„Towohl, wir haben Brüning unterstützt und werden ihn weiter unterstützen.“ (Stamper im Gahhof Leuben.)

Dresden, 2. Februar.

Am Freitag haben die sozialdemokratischen Führer Dresdens der Bourgeoisie und ihrem schändlichen Völkchen das schändliche Schauspiel geboten, oppositionelle Arbeiter blutig niederzuschlagen, den Versuch zu unternehmen, Arbeiter gegen Arbeiter zu hetzen, wo die kämpfende Einheit des Proletariats niemals dringender als in dieser Stunde war. Selbst sozialdemokratische Arbeiter versetzten dem Gummistock der Polizei, den Stahlbeinen der von SPD- und Reichsbannerführern aufgehetzten Reichsbannerarbeiter, warum? Weil sie blutige Zusammenstöße, die Versammlung sprengen wollten? Nichts davon. Nur deshalb, weil sie protestierten gegen die schamlose Reichsregierung, die durch die Cripplien in einem Augenblick, wo die Ueberlegenheit des sozialistischen Systems gegenüber der blutigen Weltordnung des Kapitalismus für jedermann sichtbar ist. Nur deshalb, weil sie festhalten darauf warteten, daß der kommunistische Redner das Wagnis der sozialdemokratischen Verleumdung treiben werde. Das zu vereiteln, darum sprengten die Cripplien und Müller die Versammlung, vergossen Arbeiterblut, um die Entlarvung ihrer verruchten Brüning-Politik zu verhindern.

In ihrer Welle erheben sie Anklage gegen die blutigen Terrormethoden gegen die blutigen Versammlungsprengungen der Hitler-Banden. Sie haben diese Methoden selbst übernommen in einem Augenblick, wo die Sturmwehler der proletarischen Einheitsbewegung sie hinwegzuschmeißen, ihren politischen Einfluß unter den sozialdemokratischen Arbeitermassen zu vernichten droht.

Die blutige Provokation der SPD-Führer im Dresdner Reichstagspalast ist nur die Erscheinungsform, der Ausfluß, das Resultat ihrer durch und durch sozialfaschistischen Politik. Neben dem Versuch, den aufbrechenden Klassenkampf des Proletariats gegen die braune Woge abzuwürgen, waren die drei sozialdemokratischen Versammlungen am Freitag in Dresden von der Absicht getragen, die SPD-Arbeiter auf die weitere Unterstützung des Diktaturkabinetts Brüning einzustellen. Deutlich legte es Stamper in seiner Rede, ebenso unzweideutig verständlich Geiser die politische Plattform der „Linken“, die sich von denjenigen der Weis und Müller, der Sewering und Börling in nichts mehr unterscheidet.

Nach während der letzten Reichstagswahlen die Politik Brüning als die „Politik der Berruchtheit“ bezeichnend, den Wählern versprechend, daß die Sozialdemokratie nach dem 14. September keine Stunde mehr die Diktatur des Artikels 48, die Ausschaltung des Parlamentes, das Regieren mit faschistischen Methoden dulden werde, ist heute für die „Linken“ Führer das Brüning-Kabinett zum „Tortämpfer gegen Faschismus“ avanciert. Die Brüning-Regierung ist im gegenwärtigen Augenblick die „einzige mögliche“, erklärten die SPD-Referenten. Sie ist gegenwärtig die „einzige Erlösung“, die verbindet, daß der Faschismus das Regierungsverhalten ergreift.

Weshalb ein Dohn, eine Verhinderung der tatsächlichen Lage, das Eingeständnis politischer Ohnmacht und Verleumdung!

Das Brüning-Kabinett ist die Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur. Sie ist es, die das Parlament noch heute sagt und den Artikel 48 verleiht. Sie ist es, die den Lohnabbau der kapitalistischen Scharfmacher mit allen staatlichen Gewaltmitteln unterstützt und dabei selbst den Schein demokratischer Institutionen aufreht. Sie ist es, die die Massenorganisation des Faschismus, die Partei der Arbeitermörder und Volkverderber, der Hitler und Goebbels unterstützt und fördert, die die Kaiserherrschaft in den Regierungen Thüringens und Preussens unterstützt, obwohl es erwiesen und selbstverständlich ist, daß die Nationalminister offen die Einbeziehung der SA-Truppen in den Rahmen der demokratischen Staatsmacht durchführen. Sie, diese Brüning-Regierung, diese Regierung des Lohnabbau und der Steuerdiktatur, des Artikels 48 und der bürgerlichen Verleumdung gegen streikende Arbeiter, ist es für die „Linken“ sozialdemokratischen Führer der „Sturmbohrer“, der „Schwall gegen den Faschismus“. In einem solchen Sumpf ist die zentralistische Theorie und Praxis gelandet. Von einem Scheinkampf gegen Koalitionspolitik bei gleichzeitiger prinzipieller Bereitschaft zur Koalitionspolitik bis zur offenen Unterstützung eines Diktaturkabinetts! Die Kraft des Proletariats gilt ihnen nichts mehr.

Die Organisierung des politischen Kampfes gegen den Faschismus, der außerparlamentarische Massenkampf ist für sie nichts mehr. „Nicht so, daß Generierung Volkst in die paffen den Arbeiter führt; recht so, daß die Gewerkschaftsbürokratie den faschistischen Lohnraub mit durchführt, weil die Arbeiter nicht kämpfen wollen und können in der gegenwärtigen Situation“ — zu solchen Argumenten haben die Sozialfaschisten, haben die „Linken“ SPD-Führer in Sachen Jullucht genommen. Nur selbstverständlich, daß sie einen Stamper, der im Jahre 1919 im „Vorwärts“ die Reichsminister gegen Karl und Kola hefte, zum Referenten bestellten. Nur selbstverständlich, daß sie im Reichstagspalast versuchten und in kommenden Zeit noch weit niederträchtiger versuchen werden, die revolutionäre Einheit zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern im Blute zu erröten.

Dürfen die Kommunisten in der Beurteilung dieser „Linken“ Führer auch nur einen Augenblick schwanken, auf die geriffenen „Linken“ Wandern dieser Führer und aller der mit diesen auf Geheiß und Verberb verurteilten Funktionäre hereinzufließen? Ist nicht der Fall? So, wo Kommunisten, wenn auch unfreiwillig, sich dazu begaben, mit „Linken“ Führern Vereinbarungen zu treffen, eine „Einheitsfront“ zu machen, die die proletarische Klassenbewegung niederwirft, hat sie vorwärts zu bringen, ein Warnsignal für die gesamte faschistische Parteiorganisation, Schluß zu machen mit allen opportunistischen Schwankungen, Schluß zu machen mit allen opportunistischen Elementen in den eigenen Reihen? Ist es nicht in dieser Stunde der äußersten

Die kommunistische Presse in Gefahr!

Öffentlicher Beobachter auf ein paar Tage verboten / Ein Mandat zum Vorkorb gegen die KPD-Presse / Eure Antwort: Werbt für die Arbeiterstimme!

München, 2. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Polizeidirektion München hat den öffentlichen Beobachter vom 21. Januar bis 7. Februar verboten. Begründet wird das Verbot mit einem Artikel, wo Staatsminister Schuberth angegriffen wird, der gegen das Republikanische Verbot, — welches ist die kurze Dauer des Verbot, das jetzt nur ausgesetzt ist, um bei den Verboten der kommunistischen Zeitungen sich darauf zu berufen zu können. Das Verbot des öffentlichen Beobachters ist ein Zeichen, daß der Terror gegen die kommunistische Presse noch verschärft werden soll.

Frecher Anschlag auf unser Kinderheim

Heraus zum Massenprotest!

Weimar, 31. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

Einen unerhörten Streich hat sich der nationalsozialistische Minister Feil gelehrt, indem er mitteilte, daß das bekannte Kinderheim Weimar in Egerstadt keine Erlaubnis zur Aufnahme von Flüchtlingen mehr hätte. Als Grund wird angegeben, daß in diesem Heim zur Zeit eine Parteiliste der KPD hat, die bekanntlich zweimal von Feils Polizei überfallen wurde. In der Begründung heißt es: „Ein Kinderheim, das zu solchen Zwecken mißbraucht wird, bietet keine Gewähr mehr für das geistige und sittliche Wohl der ihm anvertrauten Kinder.“ Selbstverständlich ist die Begründung vollständig an den Haaren herbeigezogen. In Wirklichkeit sind die Polizeiberichte vollkommen ergebnislos verlaufen.

Gegen diesen unerhörten faschistischen Terrorerlaß muß ein Empörungsurm in den Betrieben, Stempelfabriken und Arbeiterorganisationen einlegen.

Gegenaufmarsch in Wurzzen

Wurzzen, 2. Februar.

In einer Versammlung der Nazijugend, die am Donnerstag in Wurzzen stattfand, versuchte die Versammlungsleitung, die zahlreich vertretenen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiter

fortgesetzt zu propagieren und durch die SA den Saal zu räumen. In gemeinsamer Front schlugen die anwesenden Arbeiter die Angriffe zurück, so daß die Nazis kein Begeben, obgleich die Polizei Feilners aus Leipzig zur Unterstützung der Banditen herbeigekommen war. Am Freitag riefen KPD und Kampfbund gegen den faschistischen Terror zu einer Kundgebung unter freiem Himmel auf, die Massenbeteiligung auch von sozialdemokratischen, Reichsbannerarbeitern und Parteilosen aufwies. Der Aufforderung der kommunistischen Redner, die einheitliche Kampffront gegen den Faschismus zu schaffen, den politischen und mehrfachen Massenkampf gegen die braune Woge zu verstärken, gaben die Massen beifolgende Zustimmung.

Abreibung in Bad Lausitz

Leipzig, 1. Februar.

Die SA-Gruppen von Bad Lausitz versuchten in einer Reichsbannerversammlung, zu propagieren und erhielten eine schwere Abreibung durch die anwesenden Arbeiter. Mehrere SA-Kadetten wurden erheblich verletzt. Als die Banden später eine Demonstration durchführen wollten, wurden sie von der Fleißner-Polizei daran gehindert, um sie vor einer noch gründlicheren Abreibung durch die empörten Arbeiter zu bewahren.

Leipzig, 2. Februar.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden aus einem Waffenschatz 12 Revolverpistolen mit Munition entwendet. In einem Auto entflohen die Täter und beschossen, wie die bürgerliche Presse berichtet, ihre Verfolger. Wer die Pistolen entwendete, ist nicht bekannt.

Das Volksbegehren in Zschaschwitz

Die Forderung des Zschaschwitzer Gemeindevorstandes, die Forderung des Volksbegehrens ging nicht durch. Somit bleibt das jetzige Kollegium, das bekanntlich den Brandherren Scheitler als Bürgermeister nicht wiederwählte, in seiner jetzigen Zusammensetzung bestehen.

Erweiterter Angriff der Scharfmacher auf Löhne und Sozialunterstützung

Besondere Kommission von Brüning ernannt / Krupp entwickelt den Plan / Betriebsarbeiter und Erwerbslose, rüftet zum Weltkampf am 25. Februar!

Dresden, den 2. Februar.

Die Brüning-Regierung hat eine Kommission zur „Verwirklichung der Arbeitslosigkeit“ berufen, deren Aufgabe es sein soll, der Reichsregierung in kurzer Zeit ein „Gutachten“ über Wege und Mittel zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit vorzulegen. Die Kommission setzt sich aus den reaktionärsten Arbeitgebern zusammen, u. a. als Vorsitzenden den ehemaligen Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, den Großgrundbesitzer und Faschisten Petzold. Der „Vorwärts“ hat die Zentralorgane der SPD bringt es fertig, dieser Kommission die ehrliche Absicht zu unterstellen: „Kampf gegen die Wirtschaftskrise.“

Der neue Vorstoß der Brüning-Regierung ist von ungeheurer Bedeutung. Einige der Maßnahmen, wie die Bourgeoisie die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen gedenkt, sind bereits bekannt. Die Stabilisierung des Weltens fordern neben den tarifmäßigen Lohnabbau eine 20prozentige Lohnsenkung außerhalb des Tarifabbaus. Nur unter diesen Umständen erklären sie sich bereit, das Großhandels, die Dulsburg-Kuhrenhütte, weiter in Betrieb zu halten. Für einen Teil in der Zigarettenindustrie beschäftigte Arbeiter ist bereits die

Flaktage einverleibt, die für die Mitarbeiter einen 12prozentigen Lohnraub, für die Stundelohnarbeiter einen 10prozentigen Lohnraub bedeutet und von einer verschärften Arbeitslosenunterstützung begleitet

ist. Schließlich werden die Pläne einer militärischen Vorkriegszeit, insbesondere für die jugendlichen Arbeiter immer konkreter, ihre Verwirklichung immer drohender.

Aber das alles wird noch nicht das Letzte sein. Die RBLische Zeitung vom gestrigen Sonntag, ein führendes Blatt der deutschen Großbourgeoisie, titelt die Rede Krupp von Solingen und Halbachs auf der Generalversammlung der Krupp AG am Freitag:

„Wir müssen den Versuch machen, Arbeitslose möglichst rasch wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern. Das geht

nicht ohne Opfer auch derjenigen, die heute noch in Arbeit und Lohn stehen. ... Wenn es gelingt, Arbeit und Kapital zu einer solchen operativen Gemeinshaftarbeit zusammenzuführen, so wäre ein Anfang gemacht.“

Die RBLische Zeitung schreibt dazu:

„Sollen diese drei gleich gerichteten Forderungen (Krupps, Brüning und Stegerwalds — Die Red.) sich nicht in eine Tat zusammenfassen lassen? Welche Hindernisse stellen sich ihnen entgegen? ... Das größte und wichtigste Hindernis ist ein Prinzip: Der auf längere Zeit gebundene Tariflohn. ... Alle Tarifbedingungen ändern sich, aber der wichtige Kollisionsfaktor, der Lohn, bleibt zu lange in der Starre. ... Von dem Arbeiter, der höher 3 vom Hundert seines Lohnes für den Unterhalt seiner arbeitslosen Kollegen hergab, wird ein weiteres Opfer der Solidarität verlangt, das gemäß nicht leicht zu tragen ist. ... Der Vorstoß Krupp ist gemeinsamer Bemühungen, um in seiner Richtung eine Ueberwindung der Krise zu veranlassen, wert.“

Was bedeutet dieser Vorstoß, den der Scharfmacher Krupp formuliert und der von der großindustriellen Presse als richtiggehend erklärt wird? Nichts weniger, als daß der Lohnraub, wie er jetzt von den Stahlrößen bei Durchbrechung des Tarifvertrags durchzuführen versucht wird, zu einem festen staatlich anerkannten und unterstützten System erhoben werden soll.

Zwangarbeit für die Erwerbslosen, Beschäftigung eines kleinen Teils von ihnen ausschließlich auf Kosten des Lohns der beschäftigten Arbeiter, das ist die Generalrichtung der Scharfmacher und ihrer Brüning-Regierung.

Dafür hat die Regierung die Kommission eingesetzt. Doch die Gewerkschaftsbürokratie auch zu dieser Arbeitsgemeinschaft bereit ist, beweist nicht nur ihre Unterstützung aller Lohnabbauaktionen in Sachen, im Ruhrgebiet usw., sondern auch die vorbehaltlose Begrüßung, die Ernennung der Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch den Vorwärts erklärt.

Über 5 Millionen Erwerbslose Deutschlands sind von weiterem Unterdrückungsraub oder Zwangsarbeit bedroht, 16 Millionen betriebstätige Arbeiter von einem neuen Generalangriff der Kapitalisten auf die Löhne jählich des bereits in den letzten Monaten erfolgten Lohnabbau.

Towohl, „Schicksalsgemeinschaft!“ Aber Schicksalsgemeinschaft zwischen den erwerbslosen und betriebstätigen Arbeitern, Schicksalsgemeinschaft der wertvollen Mittelschichten, die bei einem weiteren Lohnabbau noch tiefer ins Elend hinabgeschleudert werden. Ihre Schicksals- und Kampfgemeinschaft muß eine tödliche Waffe werden gegen die kapitalistischen Lohnräuber, gegen die Diktaturregierung Brüning. Sie mit den Mitteln der Staatsgewalt die Scharfmacher unterstützen, gegen die faschistischen Streikbrecher, die die Zwangsarbeit fordern und den Kapitalisten Klassenabsentionen in den Hals werfen, gegen die Gewerkschaftsbürokratie, die, wie bei der Metallbewegung in Sachsen, von sich aus die Verbindlichkeitsklärung eines Lohnraubschlechts beantragte.

Unter dem Schicksalswahn des oben angezeichneten neuen Niedergangs der Unterwerfer erhalten die gegnerischen Tarifbewegungen der Häufigen Gewerkschaften und Legitimation eine besonders weittragende Bedeutung. Ist die Streikbewegung der Betriebe, die Verantwortung der KPD, die Vorbereitung roter Betriebskomitees dringendes Gebot der Stunde.

Die kommunistische Internationale hat am 2. Februar zu einem Weltarbeiterstreik gegen Hunger und Terror aufgerufen. Jetzt wird wohl auch für die betriebstätigen Arbeiter ersichtlich sein, daß es ihrer ernen Kampfgemeinschaft mit den erwerbslosen Klassenkämpfern bedarf.

Der 25. Februar muß darum zu einem Massen demonstrationstagen des ganzen Proletariats im Bündnis mit den wertvollen Mittelschichten werden.

Massenversammlung

morgen 20 Uhr im Koglerheim. Genosse Ewald Blau spricht: „Beantwortet die faschistischen Verbrechen gegen das Volk mit Volksturm gegen den Faschismus!“ Massen heranz! KPD, VB 1

Im Lande Fords

30 Millionen streuen nach Brot

Mehr als 10 Millionen Arbeiter in den USA sind auf die Straße geworfen und suchen Arbeit. Die überwältigende Mehrheit dieser Erwerbslosen lebt völlig mittellos da. Sie haben nicht einmal jene Broden der Arbeitslosenunterstützung, wie sie in einigen europäischen Ländern ausgezahlt wird.

Während die Statistikler haben errechnet, daß die amerikanische Arbeiterklasse im Jahre 1930 mehr als 8 Milliarden Dollar weniger an Löhnen eingenommen hat als 1929. In einem Jahr fiel die Lebenshaltung der Arbeiterklasse als Ganzes um etwa ein Drittel infolge der Lohnkürzungen.

In den Wintermonaten hat die Krise neue, noch nie erlebte Maße angenommen. Hunderttausende Familien werden aus ihren Wohnungen evakuiert, weil sie die Miete nicht zahlen können; die Schlangen bei den Küchen der Heilsarmee und sonstiger Wohltätigkeits-Einrichtungen wachsen ins Riesenhafte; die ekelhafte und brutale „Wohltätigkeit“ der Bourgeoisie rührt sich dreist; eine Welle von Selbstmorden der Schwächsten und verzweifeltesten Elemente geht durch das Land; auf dem freien Lande wächst die Zahl der Hunger lebenden Farmer in der Millionen.

Während der letzten Dezembertage und in der ersten Januarhälfte erhob sich eine ganze Welle von „Hungermärschen“. Die Demonstranten forderten von den lokalen Behörden und den Staatsregierungen Unterstützung. Überall im ganzen Lande kam es zu solchen Hungermärschen. In mehr als 20 Städten, von New York bis Kalifornien, von Minnesota bis Louisiana, nahmen etwa 80 000 Arbeiter, die sich lokal zu Erwerbslosen auszuscheiden zusammengeschlossen hatten (die meistenten mit den revolutionären Gewerkschaften in Verbindung stehend) an diesen Hungermärschen teil. Diese Hungermärsche waren von den Kommunisten organisiert und geführt.

Mit der steigenden Zahl der Hungermärsche zur Unterstützung dieser Forderungen haben Massenaktionen eingesetzt, um sich in den Besitz von Nahrungsmitteln und Unterfertigkeitsgegenständen zu legen. In Youngstown, Toledo, Cleveland und Chicago haben Arbeitlosenmassen Wochenmärkte und Speisehäuser besetzt und sich genommen, was sie brauchten, unter der Parole: „Lohnt euch von der Stadtverwaltung bezahlen! Öffentliche Gebäude und Räumlichkeiten von Wohltätigkeitsgesellschaften wurden von den Arbeitlosen als Unterfunktion mit Beschlag belegt. Arbeiter, die aus ihren Wohnungen evakuiert wurden, haben, unterstützt von Massen Demonstrationen, die durch die Arbeitslosen auslöste unterstützt wurden, ihre Möbel gewaltsam in die alten Räume zurückgeholt.

Während die Massenbewegung der Arbeitlosen in den letzten Monaten im Gange war, begann unter den Hungernden in New York die Bewegung: an vielen Stellen beschlagnahmte die Farmer Lebensmittel, um sich vor dem Hunger zu schützen. In großen Agrargebieten, vor allem im Süden und im Westen, hungern große Massen von Bauern, in manchen Fällen die Mehrheit der Bevölkerung ganzer Bezirke. Die Solidarität der Bauern tauchte überall in diesen Bezirken auf. Um die zunehmenden lokalen Kämpfe zu einer großen Bewegung für Unterstützung und Arbeitslosenversicherung im ganzen Lande zusammenzufassen, führt der Arbeitslosen-Ausschuß durch seinen Reichsverband eine Kampagne zur Sammlung von Unterschriften für die „Geschoorliste zur Einreichung einer Arbeitslosenversicherung“, wie sie von der kommunistischen Partei und „Liga für Gewerkschaftseinheit“ vorgelegt wurde. Überall werden auf Massenunterstützungen Beschlüsse gefaßt, die sich am 10. Februar als eine große Sammelbesetzung nach Washington begeben sollen, um dem Kongreß diese Forderung vorzulegen. Am 10. Februar sollen in allen Städten Kundendemonstrationen durchgeführt werden, um das Aufheben der Delegation in Washington zu unterstützen.

Zusätzlich mit dieser Kampagne rufen die Erwerbslosen-Ausschüsse unter der Führung der kommunistischen Partei und der lokalen Gewerkschaften mit größter Energie zum 25. Februar, dem Weltkampftag gegen die Arbeitslosigkeit.

Eare Browder (Newyork).

Die Weber von Lancashire stehen fest!

Einigungsverhandlungen unter Vorsitz Macdonalds gescheitert — Vor der Aussperrung von 250 000 Spinnereiarbeitern

London, 31. Januar. Die Regierungsintervention in der Aussperrung der Weber von Lancashire ist erfolglos geblieben. Die Verhandlungen, die Ministerpräsident Macdonald und Arbeitsminister Lloyd George seit zwei Tagen mit Vertretern des Textilarbeiterverbandes und den Weberbesitzern führten, sind am Freitag zusammengebrochen. Die Führer der Gewerkschaften haben am Freitagabend London verlassen, woraus hervorgeht, daß mit einer baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen kaum zu rechnen ist.

Die Unternehmer haben nach Abbruch der Besprechungen in London ihre Mitglieder aufgefordert, ihre Betriebe bis auf weiteres geschlossen zu halten und die Anweisungen der Arbeitgeberverbände abzuwarten.

Infolge des Scheiterns der Verhandlungen und der Regierungsintervention dürfte der Arbeitskonflikt in Lancashire jetzt noch größeren Umfang annehmen. Es ist zu erwarten,

daß im Laufe der nächsten Woche zahlreiche Spinnereiarbeiter in den Konflikt hineingezogen werden und schließlich die ganze Textilindustrie von Lancashire lahmgelegt wird. Mehr als 500 000 Arbeiter würden in diesem Falle ausgesperrt sein.

Wachsende Arbeitslosigkeit in Frankreich

Paris, 31. Januar. In außerordentlich hartem Maße wächst die amtliche Zahl der Erwerbslosen in Frankreich von Woche zu Woche. Sie betrug am 24. Januar 29 456 gegenüber 22 464 in der Vorwoche. In der gleichen Zeit des Vorjahres zählte man 1484 Arbeitslose. Etwa 45 000 Stellungsfindenden konnte keine Arbeit nachgewiesen werden. In dieser Ziffer sind die Laufende von ausländischen Stellungsfindenden sowie die Kurzarbeiter nicht einbezogen.

Vor großen Wirtschaftskämpfen in Polen

Die Textilarbeiter von Lodz treten in den Kampf

Mehrere Belegschaften im Streik gegen Lohnabbau — Massenentlassungen in Poinisch-Schlesien

Warschau, 31. Januar. Unter der Führung der Gewerkschaft der Textilfabriken des Lodz-Industriebezirks herrscht wegen der Absicht der Unternehmer, die Löhne abzubauen, wachsende Erregung. In verschiedenen Fabriken sind die Arbeiter bereit in den Kampf zu treten.

Gestern demonstrierten in Lodz die kreisenden Arbeiter der Fabrik Gaher gegen die Absicht der Direktoren, Streikbrecher einzustellen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei einige Demonstranten verletzt wurden.

Kattowitz, 31. Januar. Nach einer Statistik des Wojewodschaftsamt zählte die Wojewodschaft Schlesien gegenwärtig 52500 Arbeitslose. Diese Zahl dürfte sich im Laufe des Februars infolge der Kündigungen noch größer erhöhen.

So entläßt das Stahlwerk Myslowitz 500 Arbeiter, ebenso werden 300 Arbeiter des Stahlwerks Chorzow entlassen. Die Ballon-Hütte beantragte beim Demobilisationskommissar die Entlassung von 200 Arbeitern, die Friedenshütte die Entlassung von 150 Arbeitern.

Welle 411 — Potrowff

Eine wolgadeutsche Radiostation

Am 1. Februar wird die Radiostation der Wolgadeutschen in Potrowff in Betrieb genommen. Die wolgadeutsche Station sendet auf Welle 411, und zwar immer in den Abendstunden von 17-24 Uhr. Ihre Sendungen werden in deutscher und ukrainischer Sprache erfolgen.

Die eigene Radiostation der Deutschen Wolganrepublik ist eine neue große Erregung des kulturellen Lebens. Nunmehr ist das entfernte Dorf der wolgadeutschen Siedler ständig mit Potrowff, dem wolgadeutschen Zentrum, verbunden. Ein jeder wolgadeutsche Arbeiter und Bauer, ein jeder Kollektiv- oder Einzelbauer wird künftig, unabhängig davon, ob er des Lesens und Schreibens kundig ist, aufs engste mit dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Republik verknüpft sein. So wird der wolgadeutsche Rundfunk zu einer mächtigen Waffe in den bevorstehenden entscheidenden Kämpfen an der Kultur- und Wirtschaftsfront werden.

20 Prozent Lohnhöhung

für die Eisenbahner in der Sowjetunion

Moskau, 31. Januar. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Die Sowjetrussische Post hat die große Bedeutung des Aufstieges des Posttarifens des Postkommissariates, Molotoff, und des Sekretärs des Zentralbüros der Kom-

munistischen Partei der UdSSR, Stalin, zur Frage der Arbeit im Transportwesen fest und erklärt: Dieser Aufstuf bringt das Problem der Rekonstruktion des Transportwesens und seiner Anpassung an die Bedürfnisse der sich rasch entwickelnden Volkswirtschaft in seiner ganzen Größe zum Ausdruck.

Das Organ des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften „Trud“, betont, daß der Aufstuf neben den klar ausgeprägten Weisungen über die Rekonstruktion der ganzen Arbeit im Transportwesen auch die Weisung enthält, die Löhne aller Kategorien der Eisenbahner zu steigern. So wird der Arbeitssatz für Lokomotivführer von 200 bis 250 Rubel, und für Lokomotivführer von Güterzügen von 188 bis 226 Rubel erhöht.

Sowjetunion entsendet Ärzte

zur Bekämpfung der Lungenpest in Persien

Moskau, 31. Januar. Angehts der an der sowjetisch-persischen Grenze — im persischen Teil des Karabagh — vorgekommenen Erkrankungen an Lungenpest hat die Sowjetregierung beschlossen, den am meisten bedrohten Abzweig an der sowjetisch-persischen Grenze von der Station Derman bis zur Station Derman zu sperren.

In der Republik Aserbaidschan wurden strenge Abwehrmaßnahmen gegen die Krankheit getroffen. Die Sowjetregierung hat den persischen Behörden Weiskant, insbesondere durch Entsendung von russischen Ärzten und Sanitätspersonal, angeboten.

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von N. Tokunaga

Übersetzt von Ostermüllers Arbeiter-Berlag G. m. b. H., Berlin.

25. Fortsetzung.

Die Tatsachen, die uns in diesen fünfzig Tagen in so einem entscheidenden Kampf gedrängt haben, sind erstens, daß die Sozialpartei in der Reichstagswahl die entscheidende Mehrheit gewonnen hat; zweitens, die Gefahr, die immer noch durch die Krise der Banken droht, und drittens, der Rücktritt des Kabinetts aus den obengenannten Gründen.

Das unterbroch seine Ausführungen, weil er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß jemand ins Zimmer wolle.

„Hallo!“ Drei Männer traten herein. Der Älteste, ein kleiner Mann mit kurzgeschrittenen Haaren, war Oda, der Vorsitzende des ZK. Der junge Mann im europäischen Anzug war der beste Redner der Gewerkschaft, und der dritte, in schmutzigen japanischen Kleidern, Mitamura von der Druckerzweigvereinigung Otsuka.

„Halt du eine gute Reise gehabt?“ Nachdem sie sich wortlos die Hände gedrückt hatten, sagte Oda und lächelte offen gutmütig zu:

„Einen Moment, vor der Begrüßung möchte ich etwas mitteilen.“

Zunächst als Versammlungsleiter war einverstanden. „Ich habe eine kleine Neuigkeit gehört: Amliche Buchdruckerunternehmer sind aus dem Schlichtungsausschuß ausgeschieden.“

Die Leute sahen sich an. — „Schlechte Kombination! Sagt manas Lippen gutten verächtlich.“

Der Bericht über die gestrige Zusammenkunft Odamas und Schibatas und den Befehl Quoyitas bei dem jüngeren Schibata erledigte alle Zweifel.

„Schlimm!“ brummte Takagi. „Kafol hatte auf ein gereiftes Loch in der Decke.“

„Ent-!-sel-!-den-!-der-!-Kampf!“ hand allen sichtbar in der Luft geschrieben und hielt sie in ihrem Sinn.

Früh

1. Verhaftung

Der eifige Wind stieß von beiden Seiten tabend in das Tal zwischen dem Schimijubanhang und dem Haffanmad heranzu und fleg wie eine Fontäne wieder über die nassen, schmutzigen Dächer der Mietkellern, die wie altes Papier im Regen lagen.

„Hallo, Ellen kommt“, sagte eine Frau im roten Wolleinterrod an der Wasserleitung der ersten Baracke und schenkte die Kinderwindeln, die sie gewaschen hatte. Sie sah den Lastwagen, der seinen Hintern hochspringen ließ wie ein Pferd, als er über die Strahndammflächen in die Straße einbog.

Dieser Lastwagen, mit langen Fahnen behangen, war mit Ketschiden, Schaju und allem, was nötig war, beladen. Aus den Baracken kamen ebenfalls fünf oder sechs Frauen und einige Kinder in dünnen Schloffen.

„Wartet, wartet — das ist — das ist...“ sagte Otsuka die geschwätzte Witte, sich vorbeugend, „das ist der Lastwagen unseres Bundes, der Genossenschaft in Rent.“

Die alte Otsuka, die die Schriftzeichen ihres eigenen Namens nicht zu lesen verstand, kannte schon die Inschriften der Fahnen auf dem Kute.

„Bravo, sie leben — hoch!“ Die Männer auf dem Wagen erhoben ihre Hände.

„Bravo!“ antwortete die Witte und Kinder. „Stehst du, unsere Genossenschaft ist immer noch oben, wenn die Kleinhändler auch vom Streik schon platts gehen.“

An diesem Morgen war Otsuka mit Massen Schicht angestanden. Immer wieder machte sie in diesen Tagen an Klatsch denken, als sie unter dem Herd Feuer machte, als sie sich die Gesicht wusch, immer, das Bild Klatsche kam nicht aus ihren Gedanken.

Der Kopf war ihr schwer, ihre Brust schmerzte, und obwohl sie sich zusammennahm, fühlte sie eine Schwere in allen Gliedern, als wollten die Gliedmaßen ausstumpfen. Die Schwester meinte, das sei der natürliche Zustand der Schwangerschaft und tröstete sie. Otsuka wollte der Schwester keine Sorgen machen, sie schaute sich, vor der tafrühtigen Schwester zu fliegen.

* Japanisches Reggi.

Sie fühlte in diesen Tagen die ersten Bewegungen des Kindes. Das kleine Wesen, dessen Dasein sie vor einem Monat noch nicht geahnt hatte, wuchs unaufhörlich in ihrem Leibe. In ihren leeren Gedanken empfand sie diese ersten Bewegungen des Kindes wie Stöße und wurde selbst verpagt wie ein Kind. Während sie gemeinsam mit ihren Kollegen in ihrem Streiklokal arbeitete, trat auf ihr junges Gesicht mit der Komosare-Häuser plötzlich der Ausdruck eines Erstickens, in dem Freude und Leid nicht zu unterscheiden waren.

Aber ihr Schicksal war nur eine belanglose Episode an der revolutionären Front. Unaufhörlich warteten neue Aufgaben, sie mußte noch in der Straßenhandel- und in der Beschäftigungsabteilung arbeiten.

Seit gestern war eine Resolution im Befehl der dritten Streikgruppe, zu der Otsuka gehörte, angehängt.

Resolution Es muß jedem japanischen Arbeiter sehr klar sein, daß die Unterneher den Streik der Daldo-Druckerei auszuheben wollen, um, wie die Gesellschaft es schon im Frühjahr geplant hat, die Gewerkschaften zu vernichten.

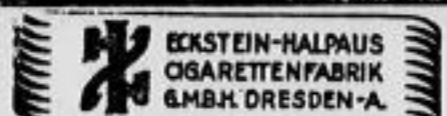
Dieser provokatorische Angriff der Gesellschaft ist zweifellos der erste Hieb, den die herrschende Unternehmungsklasse gegen die proletarische Klasse geführt hat. Die Bestreben der Unternehmungsklasse haben jetzt die unerbittliche politische und wirtschaftliche Katastrophe verursacht, und nun wollen sie alle Kräfte dieser Katastrophe der proletarischen Klasse anzuwenden und die wertvollsten Massen in Arbeitslosigkeit und Hunger werfen.

Jetzt haben wir Proletarier klar zu erkennen, daß wir die Streikenden der Daldo-Druckerei vor der Gefahr der überirdischen Offenheit der Unterneher unterstützen müssen. Wir müssen der Behauptung dieser großen Aufgabe bewußt werden.

Das erste unmittelbare Ziel des Rates der japanischen revolutionären Gewerkschaften mit alle angeschlossenen Gewerkschaften Japans sei, mit aller Kampfkraft den Streikenden der Daldo-Druckerei zu helfen. In den kommenden Kämpfen müssen wir einen entscheidenden Sieg erringen. (Streikdokument S. 26.)

Das erste unmittelbare Zentralkomitee des Rates der japanischen revolutionären Gewerkschaften.

Diese Resolution habe der Vorsitzende Oda mitgebracht, als er von Otsuka kam. Der Kampf war in eine heftige Strasse eingetreten und hatte das schon erwähnte Feuer der erstickten Streiker von neuem entzündet.



ULMENRIED

Die gute 5 Pfg. Cigarette

Lederausschnitt u. sämtl. Bedarfsartikel
Alfred Hackel, Falkenstr. 10



1861
gegründet
als Konsumverein in Görlitz
6% Rückvergütung

Bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsschichten
Dresdens für
**Lebensmittel, Feinkost
Wein, Spirituosen, Tabak-
erzeugnisse, Kohlen**

6% **6%**

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)
**Lebensmittel und
Fleischereiwaren**

Radio-**Grohmann** Dresden
Reitbahnstraße 3

Schuh Oestreich
DAS BILLIGE SCHUHMAUS DRESDENS

Huschhalle I am Postplatz
Huschhalle II Pillnitzer Straße 4
Die bekanntesten Altdeutschen in erster Qualität, eigenes Fabrikat
Dazu das köstliche Waldschlößchen-Bier

Drema A.-G.
Milch, Mehl, Produkte, Dresden, Sonstige Lebensmittel
Würzburger Straße 9

Tischler- und Polster-Möbel
Dresden-A.1, Rosenstraße 43
Hesse

Residenz-Büffel und Konditorei
Secstr. 7, Filialen: Waisenhausstr., Wilsdruffer Str.

Hausfrauen!



Verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabattmarke des
**Allgemeinen Rabattsparvereins
Gross-Dresden (E.V.)**
Vollgeklebte Bücher werden jederzeit
eingetauscht

**In jedes Haus
Schokoladen von Clauß**
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zum Rheinländer
Wartenstraße 3
Nebelrosettenkolonial

Träger
Vorwahrungen
Schreibmaschinen
in jeder Preislage
Zuwerd. / Papier
Ruf 18950 Dresden

Tabakwaren H. Müller
Wartenstraße 15, 2de. -Eingang

Wäsche- und Wollwaren
Gebh. Kohl & Co.
Breitberger Platz 20-24
Spezialabteilung:
Damenhüte

Werkzeuge
für jedes Handwerk, für den Hausgebrauch
Eisen, Stahl, Holzwaren, Metallwaren, Holz-
und Gartengeräte, Reparaturwerkzeuge
E. Garnapp
Dresden-A. Kraskestraße 1
Tel. 15139 und 15142

Mineralbrunnen, gesundheitsfördernd
Bräunlicher Mineralbrunnen, gesundheitsfördernd

**Kauft in
Edeka
Geschäften**

Feuertert, Wachsbad, in billig
Drogerie Franz Schmal, Dresden
Kauenstraße 21 u. Wilsdrufferstraße 11

Zwerg Drogerie-I
Kohlenstraße 5
Gute Farben - Gute Vade
Günstige Preise

Trinkt MERKUR-KAFFEE
Kaffe-Graino „Merkur“, Willy Schreckenbach
Fahnenstraße 7

Berufskleidung aller Art
A. Altus, Große Brüdergasse 43, II

Tuchhaus Pörschel
Dresden-Altstadt, Scheffelstraße 21
Ruf 13 725

**Herrn-Damen-
Putz-
Stoffe**
Billardtuche, Schreib-
taschtuche, Filztuche,
Uniformtuche, Wolltuche
Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Offenbacher Lederwaren
Vertriebs G. m. b. H.
Größtes Spezial-Geschäft Dresdens!
Amalienstraße 24, Kasseidorfer Straße 20
Wilsdruffer Straße 19
Hier aufgenommen: Serien-Preislisten Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 22 bis 30
Konsumkarten sowohl in Preis als Ausführung

Hausfrauen!
seid praktisch und schlau,
kauft in den Geschäften von E & V
6% Rabatt
Ein- u. Verkaufverein
Dresdner Kolonialwaren-
u. Produktenhändler e. G. m. b. H.
Eigene Kaffeerösterei / Gegr. 1902

Margarine von Fettstoffs Werken
ist die beste

Moritz Richter
Josephinenstr. 10
Herren- u. d. Damen-Frisiersalon
Spezialität: Hahnenkopfpflege

Strümpfe, Socken
zu Fabrikpreisen
Knaus, Freiberger Platz

Das echte Kulmbach, Bierhaus
Alt-Gaßmeier
die führende bayr. Bierstube
Dresden, nur Schloßstraße 21
Direkte Bierkeller-Küh-
lung, keine Eisbiere
Tel. 20755 Bes. N. Weiß

Wäsche-Kemlich
Wartenstraße 4
Wasch- und Röhrenmaschinen, Saletts und Ver-
schleißteile, gute Qualität, billige Preise

Alles staunt
über unsere Angebote in
Herrnenbekleidung
Werbegasse 16

Zigarren, Zigaretten, Tabak
Kurt Gindner, Wartenstraße 12
vis-à-vis dem Arbeitsamt

Hartig's Drogerie
Rosenstr. 24 und Rosenstr. 47
Vorteilhafte Bezugsquelle für Drogen, Kräuter, Photo

Postplatz-Automat
bestens empfohlen

Konditorei und Feinbäckerei Alfred Beger
Große Brüdergasse 13 - Ruf H. 27 865

**Trinkt
Falken-Bräu**
das gute Dresdner Bier

Greiling Schwarz Weiss

weitaus beste, echt macedonische Zigarette

DIESER PREISLAGE, PACKUNGEN 40 u. 120 RM

ROTER SPORT

200 Torreiche Kämpfe bei den roten Fußballern

Am gestrigen Spieltag, der im Gegenteil zu den vergangenen Sonntagen mit recht schönem Wetter aufwartete, wurden wiederum zahlreiche Freundschaftsspiele und nur ein einziges, noch lässiges Serienpiel durchgeführt. Die angelegten Treffen sind größtenteils recht torreich verlaufen und brachten alle guten Sport.

Die Jhdamer hatten die Spiele, 0:2 zu Gunsten und konnten hier ein Beispiel von ihrer großen Form geben. Während die Gelbblauen in der 1. Halbzeit noch erheblichen Widerstand leisteten, übernahm Jhdamer in der 2. Hälfte allein die Angelegenheit des Torreichens. Eine große Ueberraschung brachte der Kampf des Gruppenspiels gegen die gefährlichen Lohmannsdorfer. Obwohl man auf ein knappes Ergebnis rechnete, konnten die Roten ihren Gegner mit einer empfindlichen Niederlage nach Hause schicken, die aber in dieser Höhe keineswegs gerechtfertigt war. Ein schönes Spiel lief in Heidenau vom Stapel, wo die Blauweissen den Fortschritt den Sieg nicht so leicht machten, der Ausgleich für die Heidenauer lag oft in greifbarer Nähe. Eine weitere Ueberraschung brachte das Derby Süd-Heilos-WFB 12. Obwohl man auf einen unentschiedenen Ausgang rechnete, konnten die Heilöler durch die Unentschiedenheit der Gäste zu einem klaren Siege kommen. Mit unvollständiger Eist traten die Graupauer in Heidenau an. Während sich die Gäste bis zur Pause noch recht gut behaupten konnten, mußten sie sich im Endspurt der Ueberlegenheit der Werfleute beugen. Ein recht ansprechendes Spiel bekam man auf Heidenauer Platz zu sehen. Die Gäste zeigten sich von der besten Seite und konnten demzufolge den Sieg mit nach Kreitzsch nehmen. Die Rühniger, die am Sonntag ein zeitliches Besammentreffen veranstalteten, hatten sich eine fombinierte Elf von 1885 verpflichtet. Das Treffen endete recht torreich und mit einem verdienten Siege der Grünmägen.

Jhdamer 1—0:2 1:7:1 (2:0)

Das Spiel, durch das schöne Wetter begünstigt, nahm hier einen unentschiedenen Verlauf. Unerspart hoch mußten hier die Gelbblauen den kürzeren ziehen. Obwohl die Gelbblauen stoff aber nicht überzeugend spielten, mußten sie den technisch Besseren den Vortritt lassen. Mit unfremd Tip hätten wir beinahe hier Schiffbruch erlitten.

DES 1—Lohmannsdorf 1:8:1 (1:1)

Bei diesem Spiel, bei dem wir zumindest ein Unentschieden erwartet hatten, brachte uns eine starke Enttäuschung. Obwohl in der ersten Halbzeit DES sich schwer behaupten konnte und außerdem Schußgewalt hatte, zeigten sie in der 2. Hälfte die gute Seite und gaben im Torreich nicht nach und erzielten ein unangenehmes Resultat. Per Schiri. Gen. Löfke 0:2, konnte gut gefallen.

Heidenau 1—Fortschritt 1:3:6 (3:5)

Ein starkes Spiel lieferten die Fortschrittler in Heidenau. Das Spiel wurde mit dem Halbzeitresultat entschieden. Beide Mannschaften zeigten technische Feinheiten, doch war hier der Fortschrittler der Bessere.

WFB 12—Süd-Heilos 1:1:4 (1:2)

Ein vorläufiges Ergebnis fiel für WFB aus. Süd-Heilos, der Bessere, hätte aber auch mit einem Unentschieden rechnen können, wenn auf der anderen Seite alle Gelegenheiten wahrgenommen worden wären.

1885 1—Graupa 1:8:3 (3:2)

Bei einer einstündigen Verspätung konnte das Spiel vom Stapel laufen. 1885 mußte den Graupauern, die mit 7 Mann antraten, mit Spielern ausbilden, was obiges Resultat erklärlich erscheinen läßt. 1885 spielte anfangs etwas nervös, wobei die Hintermannschaft dem Gegner zu 2 Toren verhalf. Eine starke Ueberlegenheit machte sich in der 2. Hälfte bei 1885 bemerkbar, die die Graupauer nicht erwidern konnten.

Heidenau 1—Kreitzsch 1:4:8 (1:4)

Kreitzsch erzielte mit diesem Verbandsspiel 2 weitere Punkte, mit welchen sie aber nichts anfangen konnten. Ausnahmeweise spielten die Kreitzscher ein unterer Bewegung würdiges Spiel, was außerordentlich ansporn. Ueberlegen und sicher fertigten die Kreitzscher ihren Gegner ab.

Rühnig 1—1885 lomb. 10:7 (4:3)

Die Rühniger haben die Führung behalten. Wenn und erzielen ein außergewöhnlich hohes Resultat, was die tapferen Kreitzscher noch nicht erlebt haben dürften. Beide spielten einen jeden Kampf bis zum Schluß, doch 1885 vermochte nicht den Rühnigern einen Ausgleich anzujuringen.

Niedere Mannschaften: Collesbaude 2—Deuben 2:3:2. Collesbaude 3—Ottendorf 1:2:1. Jhdamer 3—Spielo, 0:2 2:4:4. Jhdamer 3—Spielo, 0:2 3:3:1. Heidenau 2—Fortschritt 2:4:0. Heidenau 3—Süd-Heilos 3:7:1. Mühlbach-Häselich 1—Heidenau 1:1:5. Rühnig 2—DES 3:4:3. WFB 12 2—Süd-Heilos 2:2:1. Kofenpieler 2—Dohna 3:5:2.

Jugend: Am 26. 1. 31 WFB 12—Kalenpieler 1:4:0. Am 1. Februar: Collesbaude 1—Süd-Heilos 1:4:1. 1885—Lohmannsdorf 0:3. WFB 12—DES 2:4:1. Rühnig—Jauderode 8:0. Kalenpieler (01) 1—Birna 1:4:2. Kalenpieler (01) 2—Weißdorf 1:0:1a. Schlier: Heidenau 1—DES 1:0:0.

Sowas erreichen:
Volksrevolution gegen den Faschismus
Internationaler Arbeiter-Verlag • 32 Seiten • 20 Pfennig

Ämliche Bekanntmachungen der RO
Kasse Adressen: Aus dem Verein Sportfreunde Göd. Schweiz haben sich jetzt 2 Vereine gebildet, deren Zuchtschriften-Adressen mit nachstehend folgen lassen:
Freie Sportvereinsgruppe Krippen, G. B., Rudi Mittel, Krippen Nr. 4 (Göd. Schweiz).
Sportfreunde Rühnig, Ulrich Kofsch, Gärten bei Rühnig Nr. 14.
Verichtigung: Im Bericht vom Sonntag dem 26. Januar muß es heißen: Jauderode—DES 2:3 für DES.
Jugendleiter: Am kommenden Montag dem 9. Februar findet im Jhdamer die Jugendleiter Tag. Lokal: Jhdamer, Jhdamer, Beginn 18 Uhr.
Turnplatz, Kationalsportplatz Dresden. Am Sonntag dem 8. Februar vormittags 9 Uhr, beginnt im Göd. Heilig die Bezirkslehrstunde. Geleitet werden: Barren, Rod und Pferd. Alle Vereine müssen Barren, Sportmarke sowie Turnplatz entsenden. Bezirksturnwart.

Wichtig: Gruppe Weitzell im Mittw. dem 1. Februar (Vorbereitung der Jugendleiterkonferenz im Reichsraum Dresden am Sonntag 18 Uhr, 19 Uhr. Alle Vereine müssen teilnehmen und 2 bis 3 Personen entsenden sein. Beginn nach Auskunft.

Freitag den 6. Februar 1931, 19 Uhr (Geschäftsstelle Poppi)
Vorbereitung
Alle Sparten, außer den Fußballern, die ihren Fußballtag am 7. 2. 31 im DES-Klubhaus haben, müssen delegieren. Die Tagesordnung ist äußerst wichtig! Die Landesleitung.

Bezirksfußballtag
am 7. Februar 1931 um 18 Uhr im DES-Sportheim, Heplestraße
Tagesordnung: 1. Die politische Lage (Ref.: Volgt). 2. Berichte a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers, c) der Rev.

foren. 3. Organisatorisches a) Satzungsänderungen, b) Jahresprogramm, c) Serie 1931. 4. Anträge. 5. Neuwahlen. — Auf je 50 Mitglieder entfällt ein Delegierter. Bundesfreie Vereine, entsenden Delegierte!
Die Bezirksleitung.

Am Sonnabend dem 7. Februar findet im DES-Heim der Fußball-Bezirksstag statt. Die Tagung beginnt pünktlich 19 Uhr. Betreffs Serientagebogen, Fragebogen für die kommende Serie fehlen noch vom Verein Jauderode. Der letzte Termin ist der 4. Februar. Unternfalls keine Einzahlung in die Serie. Der Bezirksvorstand.

Spielvereinigung 02 Dresden. Dienstag den 8. 2. 31: Mitgliederversammlung Restaurant Sängerkreis, Hauptstraße, 18 Uhr, Verwaltungsratsitzung. Das Erscheinen aller Genossen ist wichtig! Die Vereinsleitung.

Die Maste fällt

Immer offener werden die Reformisten mit ihrer Spaltungspolitik. Auch der Kreisrat des 6. Kreises (Sachsen), der am 18. Januar in Leipzig tagte, kennzeichnete abermals richtig, was die eigentlichen Spalter in der Arbeiterportbewegung sind. Auf diesem Kreisrat waren 38 Delegierte mit insgesamt 84 Stimmen vertreten. Schon beim Punkt „Bericht“ mußte der Kreisleiter Schmidt, Leipzig, feststellen, daß die Reformisten am Ende ihres Reichens angelangt sind. Ständiger Rückgang ist bei ihnen zu verzeichnen. Insofern im verflochtenen Jahre der Kreis den Verein Götlich zugewiesen bekam, ist ein Mitgliederabgang von 38 Mitgliedern zu verzeichnen. Summa summarum verlor also der Kreis circa 150 Mitglieder. Man machte es sich aus dem Kreisrat sehr leicht in der Begründung des Rückganges. Die wirtschaftliche Depression sei allein an allem Schuld. Daß aber die ständig fortschreitende Ausbeutung sehr viel Genossen anlockt, die aus diesem Grunde die Organisation verlassen, verweigert man wohlweislich. Auch finanziell ist der 6. Kreis auf den Hund gekommen. Doch die Hauptursachen erleben die Delegierten beim Punkt „Anträge“. Hier wurde das Laßlo, was die Opposition häufig den Mitgliedern aufweist. Die Kreisleitung brachte eine Resolution ein, die das angetan ist, die Spaltung zu verheiben und weiter vorzutreiben. In dieser Resolution heißt man auf die schon bekannte Methode der Kommunisten die Arbeit zu, die Spaltung gewollt und organisiert zu haben. Dem Bundesvorstand wird selbstverständlich Resolution erteilt und gleichzeitig wird ihm für weitere Ausschüsse freie Hand gegeben. Mit noch mehr Schärfe soll in Zukunft gegen alle oppositionellen Strömungen vorgegangen werden. Schon das hohe Sympathievermögen mit allen Ausschüssen und mit dem Kampf der AG um Wiederherstellung der Einheit führt tuererhand zum Ausschluß. Diese „Jamoie“ Resolution sollte nach Meinung der Reformisten von allen Mitgliedern des DAS unterschrieben werden, und wer sich weigert, wird sofort entfernt. Der Grund der Verweigerung spielt dabei gar keine Rolle.

Der 1. März im Zeichen des Aufmarsches aller Sportler des roten Elbtales

Der Kampf gegen den Faschismus liegt hinter uns, die gestellten Aufgaben in die Tat umzusetzen, ist das Gebot der Stunde. Sozialdemokratische, kommunistische, sowie parteilose Arbeiter und Sportler betonen in überzeugender Einmütigkeit die Notwendigkeit der Einheitsfront bei allen Aufmärschen und Aktionen der Arbeiterklasse. Die täglichen bestialischen Morde und Ueberfälle auf proletarier signalisieren in aller Eindeutigkeit die Gefahr der Stunde.

Auf Grund dieser angeführten Tatsachen veranstalten die roten Sportler des Bezirks Birna am 1. März in Graupa ein sportliches Massen-treffen in Gestalt eines Frühjahrswochenlaufes.
An alle bundesfreien Vereine und Genossen richten wir hierdurch in aller Offenlichkeit und ehrlichen Ueberzeugung die Aufforderung: Betheiligt euch geschlossen an dieser Veranstaltung! Zeigt, daß wir eine Macht darstellen, an welcher der Antur des Faschismus zerbrechen muß. Das Programm lautet wie folgt:
5000 Meter für Mitglieder,
3000 Meter für Jugend,
1000 Meter für Frauen,
sowie einen Massenlauf von jung und alt beiderlei Geschlechts. Start 10 Uhr vormittags.
Nachmittags finden zwei Auswahlspele im Fußball für Jugend und Mitglieder statt.
Spielverbot besteht ebenfalls für den ganzen Tag im Bezirk Birna. Die Meldungen sind bis zum 22. Februar an Paul Otto, Coob, Hauptplatz 16, zu richten.
Die Vereine marschieren geschlossen, mit Fahnen und Musik unter folgenden Kampfloungen auf:
Kampf dem Faschismus!
Für die Verteidigung der Sowjetunion!
Für die Einheit der Arbeiterportbewegung auf revolutionärer Grundlage!
Für die Spartaube vom 1. bis 12. Juli in Berlin!
Genossen und Genossinnen! Der 1. März soll und muß deshalb im Zeichen der Einheitsfront aller Arbeiterportler stehen.
Durch Kampf zum Sieg!

Einweihung des Schießstandes der Dresdner Arbeiterschützen

Der Schützenverein in Dresden ist es endlich gelungen, ihren längst gehegten Wunsch in Erfüllung geben zu lassen. Nach vielen vergeblichen Bemühungen war es möglich, ein geeignetes Terrain zu erhalten. Nunmehr gab es für die eifrigen „Jäger“ des Schießsportes keine Hindernisse mehr. Alle Mann an die Arbeit! war die Parole, und in 540 Stunden intensiver Arbeit ist das heutige Werk entstanden. Mit Stolz behauptete der Ver-

zeilen bereiterklären, indem sie den ersten Schuß freilich lieh, so laut: Die Mitglieder aller Schützvereine des 6. Kreises im DAS haben die Resolution des Kreisrates identisch angenommen. Die Entscheidung dieses Tages hängt aber gar nicht, denn der nächste Schuß lautet: „Mitglieder, welche nach Aufforderung die unterschriebene Anerkennung des Beschlusses vorweisen (ganz gleich aus welchen Gründen), lösen mit der Verweigerung automatisch ihre Mitgliedschaft im Verein und DAS auf.“ Dieses Manifest wurde dann auf Grund einer Ullge im Schießstand, wobei gelacht wurde, daß man in Leipzig durch die Opposition einen eigenen Vaden aufmachen will, im Klugstempo durchgeführt. Wie „parlamentarisch“ dabei verfahren wurde, wie die Tatlage, daß das Stimmverhältnis nicht stimmte und nachträglich korrigiert werden mußte. Nicht weniger inhaltreich war der Antrag von Dresden. Die Dresdner Vinken waren gewonnen, auf Grund der Vorgänge in ihrem Verein (Ausschüsse von drei tätigen Vereinsfunktionären) der Stimmung etwas entgegenkommen. Sie brachten also einen Antrag mit, daß der DAS aus der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege austreten soll. Hier mußte selbst der Bundesvorsitzende Götlich vor Stutzen und Uebernahme von Dresdner Reformisten einige Klammern geben. Er fand diesen Antrag mehr als „eigenartig“ und sagte, daß damit die Dresdner sich wieder ein „neutrales Mäntelchen“ umhängen wollten. Auch dieser Antrag wird im Schießstand abgelehnt. Bei dem Punkt Wahlen mußten sich die Reformisten schon wieder entlarven, indem sie sich aus die Delegierten zum Bundesstag schickten und den einzigen oppositionell eingestellten Genossen Götlich vom 2. Bezirk abordneten wollten. Man verlangte von ihm, daß er die Resolution unterschreibe, was der Genosse lechterschändlich ergrifflich ablehnte. Die Reformisten mußten sich hier von den Delegierten belehren lassen, daß dies auf keinen Fall geht. Sie werden aber bestimmt verhindern, ihn bis dahin auch noch zu entfernen. Umkehr der Delegierten kommt nicht in Frage. Was hier den Bundesvorstand die Statuten, die Hauptfrage ist: Wie schaffen wir uns auf dem Bundesstag die Mehrheit? Auch bei der Wahl der Kreisleitung ging es ohne Schießung eben nicht ab. Der Kandidat der Opposition wurde übergangen, und die Wahl der alten „wahreien“ Kreisleitung, die zu diesem Kreisrat offen die Maste ablegte, wurde ein bloc wiedergewählt, wobei man die Gegenstimmen und Stimmhaltungen einfach nicht beachtete. Der Kreisrat hat gesagt, wohin der Kurs führen soll, die Mitglieder werden darauf die Antwort nicht schuldig bleiben. Jetzt erst recht heißt es: organisatorischer Kampf gegen die Spalter! Eintritt in die AG und dafür eingetreten, daß die Ausschüsse in euten Ver- sammlungen über die Spaltungspolitik sprechen können.

Der 1. März im Zeichen des Aufmarsches aller Sportler des roten Elbtales

Die in seiner Ansprache, daß aus einem Nichts dieses stolze Solidaritätswerk entstanden sei. Rund 600 RM wurden aus dem Mitgliederkreis aufgebracht. Ein jeder mußte sich Euphorien auferlegen, um sein Schießlein mit beizutragen. Der Vertreter der AG brachte zum Ausdruck, daß mit größtem Interesse der Ausbau des Schießsportes verfolgt werde, und wünscht im allgemeinen größere Ausbreitung und Anerkennung im Lager der Arbeiterklasse. In anerkannter Weise hatte sich die freie Waffeneinigung Dresden-Ost bereit erklärt, den Abend vorzuziehen zu helfen. Man muß an dieser jungen Kapelle lassen, sie hat es im Ru verstanden, sich die Sympathien der Anwesenden zu verschaffen.

Am Wettkampftage mit Leipzig und Chemnitz, deren Resultate bei Redaktionsschluss nicht vorliegen, wurden folgende Resultate erzielt:

Kleinfaller, 25 Meter, liegend freihändig (Mannschaftschießen)	
1. Mannschaft:	229 Ringe
Hausdorf	219 "
Koch	207 "
Behold	201 "
Schumann 1.	190 "
Reiche	184 "
Mitt, Helene	154 "
1250 Ringe	
2. Mannschaft:	174 Ringe
Kunfer	164 "
Wittner	157 "
Wendt	157 "
Wendisch	154 "
Kichter	154 "
Kunisch	150 "
856 Ringe	
3. Mannschaft:	147 Ringe
Donath	145 "
Krause	142 "
Haas	134 "
Frade	134 "
Schröder	114 "
Breiholz	100 "
782 Ringe	

Sind diese Resultate auch nicht als sehr befriedigend zu bezeichnen, so muß vor allem in Betracht gezogen werden, daß die Dresdner das erste Mal Gelegenheit hatten, Kleinfaller zu schießen.
Arbeiter, die Interesse am Schießsport haben, sind jederzeit willkommen. Schießabende: Donnerstags und Sonnabends von 20 Uhr an, Sonntags von 9 Uhr an im Kiehlgraben, Leipzig.

